



Liebe Freunde des Dentalhistorischen Museum

Rückblicken auf das Jahr 2011 und an den Anfang, einer ersten Anfrage im März 2000.

Mit der Gründung des Dentalhistorischen Museum war wieder ein erster Anfang in Deutschland unternommen worden, die Geschichte der Zahnheilkunde neu aufzuarbeiten.

Im Schloss Colditz fand diese Idee Zuspruch und wurde in die Tat umgesetzt. Mit einer kleinen Eröffnungsfeier hat alles im September 2000 angefangen.

Sehr schnell wurde der Rahmen dieser ersten Idee gesprengt, schon mit der ersten Schlossweihnacht kamen an die 500 Besucher, eher mehr.

Heute, Besucher aller Altersgruppen, ob Fachnahe oder Fachfremde kamen in dieses Fachmuseum. Aus ganz Europa, den USA und dem Irak konnten wir Menschen das Museum nahe bringen. Die Besucherzahlen sind immer noch ansteigend.

Seit unserer Zschadraßer Zeit kommen auch erste Wissenschaftler und wissenschaftliche Anfragen in stetig steigender Anzahl, eigentlich nicht mehr von nur einer Person zu bewältigen.

2001 kam es zu einer ersten Fachpresseveröffentlichung, eine Flut an Reaktionen löste dieser Beitrag aus.

Die Sammlung des Dentalhistorischen Museum ist heute weltweit in Qualität und im Umfang einzigartig. Die heute noch immer größer werdende Flut, hat den Gedanken eines reinen Museumsbetriebes verbleichen lassen, in den Vordergrund ist seit etwa 2003 ein einzigartiges, im Europäischen Maßstab gesehenes Wissenschaftszentrum. Der entsprechende Inhalt ist längst vorhanden, die Verfügbarkeit lässt vieles noch nicht zu.

Veröffentlichungen gibt es heute auf allen Wegen, ob in der Fachpresse, den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften, Hörfunk und Film – und Fernsehen.

Der erreichte Bekanntheitsgrad liegt etwa bei 20 Prozent in den Fachkreisen Deutschlands, bei der normalen Bevölkerung vielleicht bei 1 Prozent. Ein riesiges Potential steht uns noch offen, noch nicht bezogen auf europäische Größenordnungen. Presseartikel finden Sie auf der Internetseite des Museums unter „Download“ in der Kategorie „Presseberichte“, diese können auch ausgedruckt werden.

Schon im September 2000 wurde die Idee der Begleit – und Wechselausstellung umgesetzt, als erste Begleitausstellung wurden Druckgrafiken von Zahnarzt Dr. Joachim Gräfe aus Leipzig gestaltet. Mittlerweile gab es im gesamten Bundesgebiet mehr als 30 eigene und begleitende Ausstellungen. Große Ausstellungen waren so in Berlin „Goldgefüllt und Perlengleich“, umfassende Ausstellungen in Gütersloh und Bielefeld mit kompletten Praxen, Wanderausstellung in Hessen mit einer vollständigen Praxis der 1930er Jahre, „Mach mit“ - Museum in Berlin, „Ein Sohn kehrt zurück“ – eigene Ausstellung in Treuenbrietzen, Dauerausstellung im Lingnerschloss Dresden, Fotoshooting in Köln mit drei Sprechzimmern von 1900, 1910 und 1930, bisher vier eigenständige Themenausstellungen im Zahnärzthehaus in Dresden, Dauerausstellung auf der Leuchtenburg, Karikaturen von Dr. Jobst Löpelmann im Jagdhaus Kössern. Eigene Wechselausstellungen im Museum mit den Themen „100 Jahre Chlorodont - 100 mal Chlorodont“, „300 Jahr Porzellan - 300 Jahre Porzellan in der Zahnheilkunde“, „125 Jahre Universitäre Ausbildung“. Zahnbürstenausstellung im Deutschen Bürstenmuseum in Bayern, begleitende Ausstellung „Röntgendiagnostik“ zum Zahnärztetag in Düsseldorf. Dazu viele kleinere und begleitende in allen Teilen Deutschlands. Schon zum vierten mal einen eigenen Messestand, mit mehr als 12 qm auf der Leipziger Dentalmesse. Vorträge zur Geschichte der Zahnheilkunde in München und Goslar. Leider auch manches, was man aus Zeitgründen nicht geschafft hat.

Immer mehr geraten wir in den Focus der Film - und Fernsehwelt. So konnte die Neuverfilmung der „Buddenbrooks“ mit einem vollständig eingerichteten Sprechzimmer des Jahres 1873 begleitet sowie selbst Inhalt der Szene mitbestimmt werden,

der deutsch-französische Film „Überleben unter Wölfen“ ausgestattet werden, in Köln und Warschau wurde für die Verfilmung „Mein Leben“ von Marcel Reich Ranicki ein Sprechzimmer von 1939 aufgebaut. Requisiten für Filme und Sendungen wie „Hauptsache Gesund“, „Escher“, die Lebensverfilmung Franz Liszt, für „Soko Köln“, den Film „Die Quellen des Lebens“ und einiges mehr. Hier wird in Zukunft ein mögliches und großes Potential für eine Refinanzierung des Wissenschaftszentrums liegen, hinzu kommt noch die Fernausleihe für Stadtfeste und Firmenevents in ganz Deutschland.

Im Jahr 2001 kam es zu einem ersten Gespräch über die Einrichtung einer Bibliothek, mit einigen wenigen schon interessanten Büchern konnte angefangen werden.

Weit mehr als einhundert Einzelbibliotheken sind der Grundstock der heutigen Bibliothek und dies ist nur der Anfang einer Referenzbibliothek im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Die Liste der Einzelbibliotheken kann auf der Internetseite des Museum eingesehen werden.

Viele hunderte Kartons und Kisten stapelten sich nach dem Umzug von Colditz nach Zschadraß und ständig kam Neues hinzu.

Während es bei den Objekten einigermaßen eine Übersicht gab, um einem Wissenschaftszentrum wenigstens ein winziges Stück nahe zu kommen, ist es im Bereich der Bibliothek nahezu unmöglich gewesen, etwas über deren Inhalt sagen zu können oder gar etwas finden.

Nur dies konnte erst einmal die Arbeit sein, die es mit Hilfe der Kulturräumförderung ermöglicht das Wissenschaftszentrum viel umfangreicher nutzbar zu machen.

Die Ergebnisse sind nicht nur überraschend, sie sind wie es fast zu erwarten war, überwältigend. Die Bibliothek musste in die drei großen Bereiche zerlegt werden wie Zeitschriften, Kataloge und die eigentliche Literatur.

Im ersten Teil haben wir angefangen die Zeitschriften aus dem unsortierten Sammelsurium herauszusortieren und die einzelnen Exemplare den Titeln monatlich und jährlich exakt zuzuordnen. Zweit und Drittexemplare auszusortieren und eventuell für eine Fernausleihe separat zu lagern. Alle Titel sind schriftlich erfasst und können weiter vervollständigt werden. Bisheriges Ergebnis, die Zeitschriftensammlung reicht bis 1858 zurück (begonnen hat man mit den ersten Ausgaben 1848 weltweit betrachtet), umfasst mehr als 250 Titel und erfasst schon mehr als 15 Länder.

Im zweiten Teil sind Kataloge, Prospekte und Produktbeschreibungen herausgefiltert worden, eine sehr umfangreiche Arbeit, die sehr viele Kleinpositionen beinhaltet und nicht jede Einzelposition ist aufgeführt, da es wahrscheinlich weit über einhunderttausend Einzelpositionen sind. Momentan wird in diesem Bereich noch gearbeitet. Hier sind auch überraschende Fakten zu Tage gefördert worden, mehr als 1800 internationale Firmen sind mittlerweile im Katalogarchiv vertreten und geht bis an die Anfänge der ersten Kataloge zurück. Beginnend ab 1867. Dieser Bereich ist sicher international von großer Bedeutung, es wird nichts Umfangreicheres Weltweit geben und für die Arbeit einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zu vielen Themen unerlässlich.

Im dritten Teil sind die Bücher den einzelnen Unterkategorien zugeordnet worden und mehrfach Ausgaben aussortiert. Heraus kristallisiert haben sich schon mehr als 25 Kategorien, nach dem die Bücher vorsortiert sind. Es sind alle wichtigen Bereiche erfasst, einzigartig ist auch die Sammlung an Reprintausgaben auf diesem Gebiet, die somit alle großen und historischen Fachbücher international vertreten lässt. Im Original sind einzelne Buchseiten bis 1541 in unserer Bibliothek vorhanden.

Ein Name ist mit einem Fachbibliothekar gefunden worden, die Bibliothek ist bekannt unter „Bibliotheca Dentaria“.

Einige Gespräche in jüngster Zeit lassen erahnen, welchen Umfang diese Bibliothek erreichen kann, eine zentrale Europäische Fachbibliothek wird das Ergebnis sein.

Nur durch die Arbeit, die uns die Kulturräumförderung ermöglicht hat, ist dieser Start möglich geworden. Eine direkte Nutzung dieses Teiles der Sammlung des Dentalhistorischen Museum ist jetzt möglich. Noch nicht möglich ist die optimale Nutzung der Bibliothek, da wird es noch gewaltigere Anstrengungen geben müssen. Die sind durch diese umfassende Vorarbeit aber erst möglich geworden mit dem Ergebnis eines großen Nationalen Spendenaufrufes, der sich mit Sicherheit über viele Jahre hinziehen wird, aber der alles entscheidende Anfang ist somit ermöglicht worden und wird schon über ein Jahr für das Bekannt werden des Museums genutzt.

Es bleibt zu sagen, ein gutes und wichtiges Stück Arbeit ist geleistet worden, aber ein um das vielfach größeres Stück Arbeit wird noch zu bewältigen sein und dazu kommt die tägliche „Kleinarbeit“ Vorort.

In diesem Jahr kann ich die einzelnen Zusendungen nicht mehr aufschreiben, allein große Teile aus mehr als fünf einhundert jährigen Praxen sind in den Bestand aufgenommen. Es ist so viel in das Museum gekommen wie in den Jahren 2000 bis 2008, es würde jeglichen Rahmen sprengen. Allein das Jahr 2011 würde ausreichen ein international hervorragendes Museum einzurichten. Für unser Museum und vor allem unser Wissenschaftszentrum ist es eine unbeschreibliche Bereicherung auf allen Gebieten und eine Stabilisierung. Wir müssen es schaffen ein wirklich großes Zentrum zu werden, so dass keiner mehr an uns vorbeikommt. So können wir das Überleben für die Zukunft sichern. Das geht aber nur mit viel mehr Hilfsbereitschaft von außen.

Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes und gutes Jahr 2012

Andreas Haesler

Zschadraß, im November 2011

Dentalhistorisches Museum
Im Park 9B D-04680 Zschadraß
Andreas Haesler Tel. 0174/3261161

Bankverbindung :
Raiffeisenbank Grimma eG
BLZ: 86065483 Kto : 80008694